



PRESSEINFORMATION

Graz, 15. 12. 2020

Heute, am 15. Dezember 2020, blickten Kulturstadtrat Dr. Günter Riegler und Programm-Manager Mag. Christian Mayer in Anwesenheit von Richard Peer MSc, Marketingleiter der Holding Graz, auf die bisherigen Höhepunkte, Schwierigkeiten und Erkenntnisse des Graz Kulturjahres zurück. Darüber hinaus stellten die Theaterpädagogin Mag.^a Julia Gratzner und Mag. Josef Riedl, Seelsorger der Justizanstalt Graz Karlau, ihr Projekt „Häfntheater“ vor.

Unter normalen Umständen wäre der heutige Termin voll und ganz dem Rückblick auf das am 31. Dezember zu Ende gehende Graz Kulturjahr 2020 gewidmet. Doch tatsächlich ist mehr als eine Halbzeitbilanz nicht möglich, werden doch 70 der 94 Kulturjahres-Projekte erst im kommenden Jahr zu sehen sein, 36 davon werden überhaupt ihre Premieren oder Projektstarts im Jahr 2021 erleben; lediglich 21 Projekte konnten bereits abgeschlossen werden. Aus diesem Grund blicken wir natürlich auch zurück, freuen uns aber vor allem, dass es angesichts dieser – besonders für den Kulturbereich schwierigen – Situation gelungen ist, das Kulturjahr ins Jahr 2021 hinein zu verlängern. So wird gewährleistet, dass auch wirklich alle Projekte stattfinden können.

Rückblick 2020

Nach dem fulminanten Start Ende Jänner war das Kulturjahr kurz nach der Eröffnung schon mit dem ersten Lockdown konfrontiert: Insgesamt sechs Monate des Jahres war der Kulturbetrieb quasi stillgelegt, in den vier Sommermonaten waren Veranstaltungen zwar



möglich, aber nur unter Einschränkungen und ständig wechselnden Auflagen. Trotz dieser Rahmenbedingungen, die viele der Projektträger nicht nur vor inhaltliche oder organisatorische sondern auch vor ganz existenzielle Probleme stellten, konnten insgesamt rund 740 Einzelveranstaltungen über die Bühne gehen. In dieser Phase zeigte sich wie wichtig Kunst und Kultur für die Menschen ist, so **Kulturstadtrat Günter Riegler:**

„Das Feedback, wie schön es ist, dass wieder etwas stattfindet, dass man wieder etwas erleben kann, war überwältigend. Hier zeigt sich ganz deutlich, dass Kunst und Kultur nicht auf eine Behübschungs- und Unterhaltungsfunktion zu reduzieren sind, sondern zentrale soziale und kommunikative Momente eines lebenswerten Lebens darstellen.“

Diesen Eindruck bestätigt auch das Ergebnis einer Marktanalyse, die seit November 2019 das Kulturjahr begleitet: Die Aussage, „Kunst und Kultur haben die Möglichkeit der Bevölkerung Mut und Zuversicht zu vermitteln“, bejahen 76% der Grazer Bevölkerung, 86% halten „Kunst und Kultur für unverzichtbar in einer funktionierenden Gesellschaft“, und für gut 75% der Menschen in Graz ist Kunst und Kultur wichtiger Teil ihres Alltags. Vom Kulturjahresprogramm selbst haben 70% aller Grazerinnen und Grazer einen positiven Eindruck, 81% des Publikums will unbedingt weitere Veranstaltungen besuchen, 94% begrüßen den Ansatz, Kunst, Kultur und Wissenschaft direkt zu den Menschen zu bringen, und weitere rund 75% wünschen sich, dass diese Programmansätze auch nach dem Kulturjahr fortgesetzt werden.

Dennoch schmerzt der Blick zurück aber sehr, so **Programm-Manager Christian Mayer:**

„Alle Projekte finden statt und wir befinden uns ja mitten drin im Programm. Aber es hätte heuer schon etwas Anderes werden sollen. Die dichte Begegnung mit informativen, spannenden, anregenden und unterhaltsamen Themen auf unseren Alltagswegen, das Feiern, diese gewisse Schwingung, die das Kulturjahr als dichtes Festivalprogramm in allen 17 Bezirken erzeugen wollte ... Das lässt sich nicht mehr wie geplant herstellen.“



Die besonderen Bedingungen sieht auch **Richard Peer, Marketingleiter der Holding Graz:**

„Das heurige Jahr hat uns alle in vielerlei Hinsicht vor enorme Herausforderungen gestellt, umso wichtiger ist daher ein Projekt wie das Graz Kulturjahr, das auch in diesen schwierigen Zeiten Impulse für die Zukunft des öffentlichen Raums gibt und damit deutlich aufzeigt, dass eine Stadt wie Graz auch von der künstlerischen und kulturellen Vielfalt enorm profitiert. Wir sind stolz darauf, das Kulturjahr als Hauptsponsor begleiten zu dürfen und freuen uns über die Verlängerung in das Jahr 2021.“

Das Graz Kulturjahr 2020 zeigte aber vor allem auch die überwältigende Kreativität und Flexibilität der Grazer Kunst- und Kulturschaffenden. Der Großteil der Projekte war in seiner künstlerischen oder wissenschaftlichen Arbeit direkt betroffen, sie mussten ihre Arbeit größtenteils von vorne beginnen, Formate grundlegend umarbeiten – und es gab viele Adaptierungen und Ideen: „Digital Shadows“ (Caritas Akademie) etwa, war als Stadtperformance mit Schauspielerinnen und Schauspielern geplant und wurde dann ganz zum Handygame, mit dem man allein und coronagerecht verschiedene Erlebnisstationen abgehen kann. Das 366-Tage-Projekt „The Vigil“ hatte zwischenzeitlich auf die Quarantäne-Version mit der Betrachtung der Stadt von zuhause aus umgeschaltet. Projekte wie „Der Grazer Kunstverein zieht um!“, „Grazer Soundscapes“ oder „Bürger*innenkonvente“ verlegten Formate in den virtuellen Raum. Das Klangforum Wien spielte dutzende Hinterhof-Open-Air-Konzerte, frei Haus zugestellt, sozusagen. Zudem konnten auch zahlreiche Projekte im öffentlichen Raum die Menschen begeistern: „Space*Object*Inbetween“ von studio ASYNCHROME bespielt die Schloßbergbahn gänzlich neu, Georg Hartwigs „Dystoptimal“ zeigt verschiedene Varianten der Grazer Zukunft und Bill Fontanas Klanginstallation verzauberte den Stadtraum. In der neu gestalteten Augartenbucht wiederum konnte man die spektakuläre Hydrowand von Markus Wilfling und Rainer Prohaskas Murfähre genießen und damit den Lebensraum Mur ganz neu für sich entdecken.



Ausblick 2021

Die Projektthemen des Kulturjahrprogramms waren schon vor Corona relevant. Sie sind inhaltlich dieselben geblieben, fallen nun aber natürlich auf komplett anderen Verständnisboden. Fragen nach dem „Sozialen Miteinander“ und verlässlichem Zusammenhalt haben nun an Wert gewonnen. Die Projekte werden daher auch im nächsten Jahr ganz nah an der Bevölkerung sein und unter direkter Teilnahme und Mitarbeit der Grazerinnen und Grazer realisiert werden. Roland Bergers „Born to fake“ über den „größten TV-Fälscher Deutschlands“ Michael Born wird sich in diesem Zusammenhang mit der großen Frage nach medialer Wahrheitskonstruktion beschäftigen und das Projekt „Häfntheater“ wird genau dort, in der Justizanstalt Graz Karlau nämlich, als außergewöhnliches Beispiel von Kulturarbeit an der Schnittstelle zu sozialer Arbeit erarbeitet.

Besonders die Virulenz der Themen „Arbeit von Morgen“ und „Digitalisierung“ ist in der Bevölkerung noch einmal gestiegen (80% der Grazerinnen und Grazer interessieren sich dafür). Dies spiegelt ihre enorme Bedeutung für den Alltag der Menschen wider. Antworten werden etwa die Ausstellung „Die Stadt als Datenfeld“ im GrazMuseum geben, die das heutige und zukünftige Leben in der post-digitalen Stadt thematisiert, oder Projekte wie „Nessun Dorma“ von Thea Hoffmann-Axthelm, Elsa-Sophie Jach und Markus Schubert und „21 Lektionen für das 21. Jahrhundert“ von Julalena, die sich der Frage zuwenden, wie künstliche Intelligenz unsere Arbeits- und Alltagswelt, aber auch das künstlerische Schaffen selbst verändern wird.

Die beiden Programm-Bereiche „Urbanismus“ und „Umwelt und Klima“ werden coronabedingt ihren Schwerpunkt überhaupt erst im kommenden Jahr haben. Verfolgte man in den letzten Wochen aufmerksam die Medien und die Werbung, so fiel auf, dass sich der Diskurs über Themen wie CO₂-neutrale Produktions- und Lebensweisen immer stärker intensiviert. Zu diesen, die nahe vor allem aber auch ferne Zukunft dominierenden,



gesellschaftlichen Themen, können wir uns im verbleibenden Graz Kulturjahr noch auf einige tolle Beiträge freuen. Vor allem der „Klima-Kultur-Pavillon“ des Breathe Earth Collective wird dazu ab Ende April ein eindrucksvolles und erlebnisreiches Beispiel sein.

Josef Riedl und Julia Gratzner: Häfntheater

Unzählige nicht-erzählte Geschichten. Elf Menschen. Eine „Totale Institution“.

Das Gefängnis, hier die Justizanstalt Graz Karlau, ist ein aus dem betretbaren öffentlichen Raum herausgeschnittener Ort. Während in der Umgebung das alltägliche Leben abläuft, herrschen hinter den Mauern eigene Regeln: eine gewisse Beschaulichkeit in der Arbeitszeit, stark reglementierter Alltag, Unfreiwilligkeit des Aufenthaltes, wenig Gestaltungsmöglichkeit des täglichen Lebens, wenig Möglichkeiten unliebsamen Begegnungen auszuweichen und zum Teil Einschüchterungen durch verbale und/oder körperliche Gewalt. Mit einem Wort: Die Regeln der „totalen Institution“ (Erving Goffman).

Vieles, das zum Erlernen verträglichen sozialen Umgangs nötig ist, ist im Gefängnis nicht gegeben. Fast alle Häftlinge aber verlassen irgendwann die Justizanstalt wieder, um in der Zivilgesellschaft ihr Leben weiterzuführen oder überhaupt erst ein eigenständiges Leben aufzubauen. Die dazu notwendigen Fähigkeiten können im Gefängnis oft nur ansatzweise erworben werden: Einübung eines geregelten Tagesablaufes, planender Umgang mit erarbeitetem Geldeinkommen, psychotherapeutische Deliktaufarbeitung. Dafür fehlen jedoch oft die Möglichkeiten.

Vor diesem Hintergrund erarbeiten die Theaterpädagogin Julia Gratzner und der Seelsorger Josef Riedl gemeinsam mit Strafgefangenen der Justizanstalt Graz Karlau ein Theaterstück, das in der Justizanstalt selbst aufgeführt werden wird: Literatur, das reale Leben und die



Kunstform Theater mischen einander durch. Themen des Zusammenlebens werden spielerisch auf die Probe gestellt und nach allzu menschlichen Beweggründen unseres Handelns durchforstet. Gier, Neid, Anerkennung, Kontrolle, Unterwerfung, Sehnsucht, Rache und natürlich die Liebe: das reale Leben verwoben mit einer literarischen Vorlage, bietet genügend Stoff für eine gemeinsame Theaterreise. Sechs Monate lang wird wöchentlich geprobt, einander kennen gelernt, eigene Grenzen und Möglichkeiten werden erkannt und erweitert. Die Aufführungen werden in der Justizanstalt Karlau halböffentlich stattfinden.

Ein Überblick über sämtliche Projekte, geplante Veranstaltungen im Jänner 2021 sowie Foto-Downloadmöglichkeiten stehen Ihnen auf unserer Website unter www.kulturjahr2020.at/presse zur Verfügung.